
IBM, ODER: WIE SCHWER SICH
EIN KOLOSS MIT SCHNELLEN
ENTSCHEIDUNGEN TUT

Rezension von: Charles H. Ferguson,
Charles R. Morris, Computerschlach-
ten – Überlebensstrategien in der
weltweit wichtigsten Industrie,
Campus Verlag, Frankfurt/Main,
298 Seiten, öS 531,-.

Das vorliegende Werk erschien 1993 mit dem Titel „Computer Wars“ in den USA, 1994 in der Übersetzung von Margit Popp und mit einem Nachwort von Susanne Müller-Zantop in Europa. Es ist kein wissenschaftliches Werk, sondern beruht auf der offensichtlich umfassenden Kenntnis der Autoren über die Computerindustrie in Amerika und einer Fülle von Interviews, anhand derer die Autoren die Geschichte rekonstruieren und in der Folge eine optimale Gewinnstrategie für die Computerunternehmen zu entwickeln versuchen.

Etwas abweichend vom Titel steht über weite Strecken des Buches IBM im Mittelpunkt, vor allem die Entscheidungen im Zusammenhang mit dem PC-Bereich. Alle anderen Marktteilnehmer werden quasi vor diesem Hintergrund behandelt.

Aber es tut dem Buch keinen Abbruch, seine Botschaft an dieser – im erzählerischen Sinn des Wortes – Geschichte „aufzuhängen“. Beim Lesen wird man im Nu in die faszinierende, aufregende und spannende Welt der schnellstlebigen Branche unserer Industriegesellschaft versetzt. Man meint, direkt von den Entscheidungen oder Unterlassungen der handelnden Personen betroffen zu sein und steht – angeregt durch die scharfsinnigen Analysen der beiden Autoren – der

Fülle von Fehlentscheidungen diverser IBM-Manager fassungslos gegenüber.

Die beiden Autoren beherrschen ihren Stoff und verstehen ihn auch faszinierend zu erzählen. Nicht umsonst gelten sie in Amerika zu den führenden Analytikern der Hochtechnologiebranche und betätigen sich erfolgreich als Berater vieler westlicher Spitzenunternehmen und Autoren mehrerer Bücher.

Ferguson und Morris analysieren die Entwicklung unter folgenden Annahmen: Nach ihren Angaben beschäftigt die Computerindustrie in den USA mehr als 400.000 Menschen und setzt weltweit mehr als 200 Mrd. US-Dollar um, die Elektronikindustrie insgesamt übrigens rund 800 Mrd. US-Dollar. Sie gehen davon aus, daß die Computerindustrie aber nicht nur ein enorm wichtiger Bereich ist. Ferguson und Morris – und darüber läßt sich wohl trefflich streiten – meinen darüber hinaus, daß die gesamte Wettbewerbsfähigkeit eines Landes von der Leistungsfähigkeit seiner Computerindustrie abhängt. „Ein Versagen bei Computern bedeutet ein Versagen auf allen Gebieten.“

Meiner Ansicht nach ist das eine übertriebene Sicht der Bedeutung dieser Branche und eine Unterschätzung der Bedeutung der globalen Welthandelsvernetzung, aber auch von globaler technologischer Vernetzung, Technologietransfer und Technologiediffusion. Dies ist eine ebensolche Überschätzung eines bestimmten Sektors wie die einiger österreichischer Experten, die meinen, die österreichische Wettbewerbsfähigkeit wird vorrangig von einer verstärkten Teilnahme Österreichs an diversen Raumfahrtprogrammen bestimmt.

Nun aber zum eigentlichen Inhalt des Buches. Es gliedert sich in drei große Teile, die in sich in mehrere Kapitel unterteilt sind. Vom logischen Aufbau her beginnt man beim Besonderen („Der Niedergang von IBM“) und leitet vornehmlich anhand dieses